

Nebräer Anzeiger

Wöchentliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittags.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 6,00 Mark.
Durch die Post 18,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 18,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 94/95.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 50 Hg., der 90 mm breite Reklame-
Millimeter-Raum im Restanteil 150 Hg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schreibleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 38.

Sonnabend, den 13. Mai 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 13. Mai.
— Ein großes Fest steht für Sonntag an. Die hiesige Radfahrer-Vereinigung schaut auf ein 20jähriges Bestehen zurück und wird dieses Ereignis festlich begehen. Eine besondere Bedeutung wird der Tag noch erhalten durch die Waise einer Fahne, die nimmend dem Verein bei seinen Versammlungen und Besuchen auswärtiger Feste vorangetragen soll. Es ist eine größere Zahl auswärtiger Radler zu erwarten und es würden noch viel mehr kommen, wenn nicht zugleich auch in der Nachbarnstadt Wähe ebenfalls Fahnenwäse des Radfahrervereins stattfände. — Wir wünschen den Radlern recht gutes Wetter, denn gerade der Radler kann Regen weniger vertragen als jeder andere Sportsmann.

— **Lichtspiele.** Am Sonntag wird die weiße Wand im „Bräutigam Hof“ wieder belebt. Die Kinofreunde wollen das Programm aus dem Anzeigenteil erleben.

— **Die Angst aller Gartenbesitzer** vor den sog. drei „Gefahren Herren“ — 11., 12., 13. Mai — ist diesmal nicht begründet gewesen; die Herren haben zwar die Temperatur etwas heruntergedrückt, Frostschäden aber ist nicht bemerkt worden. Und nach alter Bauernregel gilt nach der glücklichen Abreise der gefahrenen Herren alle Gefahr für die Baumbäume und die aufstrebenden Gemüsesorten vorüber, das Gedröckel erwidert sich rasch — es wird Sommer. Die Freude ist doppelt groß, denn die prachtvolle Baumbäume verblühen und nach Jahren wieder einmal eine reiche Obstseite.

— **Das amtliche Fernsprechbuch** ist neu ausgegeben worden. Für jeden Hausplanzettel und für jeden Nebenzustimmung eines Dritten nach dem Buch, in dem das Ortsamt aufgeführt ist, bei den entsprechenden Nebenzustimmung des Anrufers unentgeltlich geliefert. Bei späteren Auflagen muß das neue Buch auf schriftliche Aufforderung innerhalb einer Frist von 14 Tagen gegen Rückgabe des alten bei der in der Aufforderung angegebenen Dienststelle abgeholt werden. Wird das Buch nicht abgeholt oder die Zustellung gemüßigt, so wird es gegen eine Gebühr von 2,70 Mk. ins Haus gebracht. Wird das alte Buch nicht zurückgegeben, so wird ein Zehntel seines Verkaufspreises — für ein Stück der Ausgabe Dezember 1920 mithin ein Betrag von 60 Hg. — in Rechnung gestellt. Weitere Bänder des Bezirks Halle (Saale) sind in Halle bei den Postämtern 1 und 2 zum Preise von 10 Mark käuflich. Im übrigen können sie auch bei den eigenen Vermittlungsstellen bestellt werden. Diese vermitteln auch den kostenpflichtigen Bezug der amtlichen Fernsprechbücher anderer Bezirke oder ausländischer Fernsprechnetze. Für richtige Rufnummern bietet nur das neueste amtliche Fernsprechbuch Gewähr. Die Benutzung veralteter oder nichtamtlicher Bänder führt zu Fehlverbindungen. Zu eigenem Vorteil empfiehlt es sich deshalb, nur die neuesten amtlichen Fernsprechbücher zu benutzen.

— **Erhöhung der Gütertarife.** Wie man von zuverlässiger Stelle erfährt, wird sich die Erhöhung der Eisenbahntarife, die am 1. Juni in Kraft treten soll, nicht auf die Tarife für den Fernverkehr von Personen erstrecken. Die bereits angekündigte Erhöhung der Preise im Lokalverkehr wird durchgeführt. Mit Rücksicht auf den Fernverkehr wird aber keine Erhöhung des Personentarifs im Fernverkehr in diesem Sommer erfolgen. Ebenso sicher ist freilich, daß eine Erhöhung der Gütertarife bereits für den nächsten Monat vorgenommen wird, weil die Kosten der Kohlenpreiserhöhung vom 20. April und die der Beförderungserhöhung nicht gebracht sind. Das Ausmaß dieser Tarifsteigerungen steht aber noch nicht fest.

— **Verfahrungen für Fremde in Kurorten** und Sommerfristen werden oft Verpfändungen, weil die genaue Wohnungszugehörigkeit in der Anschrift fehlt und die Polizeibehörde wegen nicht rechtzeitiger Anmeldung keine Auskunft geben kann. Es liegt daher im Nutzen der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Polizeibehörde des Kurorts mitteilen. Zur weiteren Sicherstellung und Verschönerung des Postverkehrs empfiehlt es sich, eine gleiche Mitteilung allen Personen, mit denen Verkehrsweg in Erfahrung wird, und außerdem der Postanstalt am Heimatort zugehen zu lassen, damit bei letzterer die Wohnung auf den nachfolgenden Posttagen vermerkt werden kann.

— **Die Baukosten für Kleinwohnungen** werden oft dadurch unnötig vergrößert, daß die Festigkeit der Baustoffe nicht voll ausgenutzt wird, z. B. zu große Holzarten verwendet werden, lediglich weil es so herkömmlich war oder den Berechnungen veralteter Unterlagen zugrunde gelegt wurden. Das gleiche gilt für die Befestigungsannahmen, die ebenfalls häufig viel zu hoch und vor allem an den verschiedenen Orten ganz verschieden sind. Wie oft sind nicht gerade die Ursachen erheblicher und völlig nutzloser Baukostenvermehrung geworden! Auf diesem äußert

nichtigen Gebiete Klarheit zu schaffen und dadurch an der Verbilligung der Wohnungsbauteile auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen mitzuwirken, haben sich die der „Deutschen Bauordnung“ angehörenden Arbeitsausschüsse für „Vereinheitlichung technischer Baupolizeibestimmungen“ und für „Holz“ als Ziel gesetzt, indem sie für ganz Deutschland einheitliche, zuverlässige und gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Rechnungsvorlagen durchprüfen und festlegen, jedoch einerseits dem wirtschaftlichen Bedürfnis, andererseits den Anforderungen der Sicherheit Rechnung getragen wird.

— **Eine Novelle zur Sonntagsruheverordnung** wird demnächst dem Reichstagnat zugehen. Sie bringt keine einschneidenden Änderungen, sondern regelt nur die Sonntagsruhe in Randorten (kleinen Städten mit flacker nachbarlicher Landbevölkerung) anders, indem es die Verkaufsverbotstage vermehrt, die Zahl der Arbeitsstunden an Sonntagen im Jahr aber im allgemeinen unverändert läßt. Dadurch soll den Sonntags einlaufenden Landleuten in Kleinst- und anderen Kleinstorten entgegengekommen werden.

— **Köhleben.** (Von der Klosterschule.) Die Festordnung zu der am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Weiße der Gedentafel für die im Weltkrieg gefallenen ehemaligen Zöglinge ist wie folgt festgelegt:

Sonnabend, den 13. Mai.

8 Uhr abends: Versammlung vor dem Hauptportal der Klosterschule.

8 1/2 Uhr abends: Abendbrot in der Aula.

Hierauf: Gefälliges Beisammensitzen in der Turnhalle bzm. im Speisefaal.

Sonntag, den 14. Mai.

10 Uhr: Gottesdienst in der Klosterschule.

11 Uhr: Versammlung im Hauptportal. Weiße und Ueber-

gabe der Gedentafel durch S. Durch. Adolf Weing

aus Lippe an den Stadtmilitärkommandanten Günther von

Hierauf: Gang nach dem Denkmal von 1870/71. Ansprache

des Direktors und Ueberlegung von Kranzen.

12 Uhr: Gemeinsames einfaches Mittagessen.

Hierauf: Gemüthliche Spaziergänge.

8 1/2 Uhr abends: Nachfeier in der Turnhalle bzm. im Speisefaal.

— **Köhleben.** Ein Liebespaar spielte sich gestern vormittag in der 9. Stunde im Jagarengstall des Herrn Gule hier ab. Der Entlober einer zum Besuch hier weilenden Nichte hatte den Aufenthalt seiner Exbrant ausgeduldet und war hier am Mittwoch Abend hieher nachgefolgt, in der Absicht, eine bereits früher ausgesprochene Drohung, beide aus der Welt zu schaffen, in die Tat umzusetzen. Nachdem ihm die Ausführung verblieben an dem Abend, wo er seine Braut im Kino auslaurerte, durch das Dozwilchenkommen anderer Personen nicht gelingen war, erliefen der junge Mann gestern früh um 1/2 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Gule, um mit seiner Braut sprechen zu wollen. Herr Gule versuchte den aufgeregten zu vernünftig zu bringen und erreichte schließlich auch, daß der unruhige Liebhaber mit dem 7 Uhr 30 Köhleben verließ. Um 1/2 9 Uhr kam er jedoch wieder zurück, ganz furchtbar in das Gesicht und die noch jemand hingetan, ließ er aus einer Armeewaschmaschine durch den Druckhof ging und die oberhalb des Fingerringes beständige. Der Verletzte wurde nach Anlegung eines Pflasterverbandes am Nachmittag nach Stadtarzt gebracht. Dem unglücklichen Liebhaber, ein fahriges gerittener Mann, sowie Gekränkter, zu denen sich noch Liebeskammer gefüllt, durchgegangen und auf Selbstmordgedanken, bei deren Ausführung er schon wiederholt überredet worden ist, gebracht haben.

— **Querfurt.** (Zwischenfall.) Sonntag nachmittag ereignete sich auf der Straße Obhausen — Querfurt ein Zwischenfall mit ernstlichen Folgen. Kinder hatten die Pferde des nach Querfurt fahrenden Rittersgutbesizers Weidlich zum Scheuen gebracht. Als er die Pferde vom Wagen stieg, nahmen Personen, welche auf den benachbarten Feldern beschäftigt waren, eine drohende Stellung ein. Im Verlaufe des Vorwärtens erhielt Rittersgutbesitzer Weidlich mit einem Miltart einen Schlag über den Arm, der erhebliche Verletzungen zu Folge hatte.

— **Merseburg.** 11. Mai. Vorgestern wurde in der siebenten Abendstunde einem jungen Mädchen der Kopf von einem Unbekannten in der Nähe der Groteschen Fabrik an der Halleschen Straße abgehauen. Das Mädchen, das dem Unbekannten ins Gesicht schlug, konnte ihren Kopf zwar behalten, aber nur in der Hand.

— **Bernburg.** Auf der Suche nach neuen Steuern ist der Magistrat auf eine Hodersteuer verfallen. Durch die Steuer wird der Aufenthalt in Gastwirtschaften nach Schluß der Polizeistunde best. und zwar soll für die erste Ueberkunde eine Abgabe von 5 Mark, für die zweite eine solche von 8 Mark usw. erhoben werden.

— **Halle.** 9. Mai. (Räuberischer Überfall.) Nachts wurde hier am Restaurant „Weinberg“ ein Handelsmann von mehreren Personen überfallen, zu Boden geschlagen und seiner Barchaft von etwa 1000 Mk. sowie seines

Stodes und Qutes beraubt. Er mußte der Rinnit zugeführt werden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

— **Planen i. B.** 9. Mai. Eisenbahnräuber versuchten im München-Berliner D-Zug in einem Abteil 2. Kl. einen alleinreisenden Herrn zu berauben. Das Köhchen des Ueberfallenen rief Leute aus dem Nebenabteil herbei, worauf die Räuber aus dem fahrenden Zuge sprangen und entkamen. Sicher scheint es, daß es sich bei dem Ueberfall um gewohnheitsmäßige Verbrecher handelt; denn außer dem Hute des einen wurde bei ihrem Gepäck eine Handtasche gefunden, in der sich ein scharfgeschliffenes Fleischmesser befand. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. — Wie oben bekannt wird, sind beide Verbrecher beim Ueberfall der Grenze nach der Tschechoslowakei geflohen worden.

— **Deberan.** 9. Mai. Ein Raubmord wurde nachts in Kirchbach verübt. Mehrere Räuber drangen in das Schlafzimmer des Pferdehändlers Israel ein und erschossen diesen, als er sich zur Wehr setzte. Auch Frau Israel wurde durch Streichhölzer verletzt. Die Räuber nahmen einen Kasten mit, in welchem sie Geld vermuteten. Das Geld befand sich jedoch an einer anderen Stelle. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— **Coburg.** 10. Mai. Gestern ist hier ein Brauereiarbeiter aus Coburg entkommen. Um die dem Verderben ausgelegten Maßvorrate zu retten, wurde überall die technische Nothilfe eingeleitet.

— **Bernburg.** 8. Mai. Nachdem 7 Kirchheimer Musikanten während einer Festlichkeit im Benslerischen Gasthaus zum Tanz aufgeleitet hatten und die Logenförderung überließen, wurde diese für zu hoch erklärt. Ankant Geld erhielten sie eine tracht Schigel, wobei auch Waß, Olige, Plachinstrumente ang. beschädigt wurden. — Das scheint eine neue Art bürgerlicher Bezahlung zu sein.

— **Ein teures Schäferkündchen.** Ein Vierkäufer in Erfurt machte die Bekanntschaft der unverheirateten Gertraud Niedrich aus Würzen und lud sie in eine Gastwirtschaft ein. Dort schloß er ein. Als er wieder aufwachte, mußte er feststellen, daß seine Begleiterin ihm die Brieftasche mit 1300 Mark geklopft hatte. Vom Schöffengericht wurde die Diebin zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Am 13. Mai: Teils heiter, teils mäßig ohne nennenswerte Niederschläge, Nachts frost, tags kühl. Am 14.: Bedeckte Bewölkung, zeitweise heiter, streichweise etwas Regen, etwas wärmer. Am 15.: Wolkig, zeitweise heiter, etwas Regen, mäßig warm. Am 16.: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, Nacht sehr kühl, Tag etwas wärmer.

AMBI
SCHEUNEN-BAUTEN
FELDSICHEUNEN
HORSICHEUNEN
JEDER
ART
STALLUNGEN AR-
BEITERHAUSER
„System Müller“
DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNBEREUCH!
AMBI Abt. I Nr. 39 Berlin-Johannisthal.

STUTZE
sowie jedes andere Personal
für Haus u. Wirtschaft
finden Sie jederzeit durch eine kleine Anzeige in der Mitteldeutschen Zeitung Erfurt, die besonders auf dem Lande von vielen tausend Haushaltungen gelesen wird.
41 Angebote
gingen allein mit einer Postbestellung auf nachstehende Anzeige ein: „Ein alleinstehender Herr, Fabrikant, sucht zum baldigen Antritt eine tüchtige zuverlässige Wirtschaftlerin von gutem Charakter im Alter von 45 bis 55 Jahren bei guter Behandlung und bester Bezahlung.“
Ihre Anzeige nimmt auch die Expedition dieses Blattes entgegen und befördert sie weiter an die Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.



Wir müssen aber mit steigender Unruhe einen Vorgang in unserer Wirtschaft befolgen, der gerade sich deutlich zu werden beginnt. Bei ansehnlichem Dollarkurs, den die übrigen Devisen folgen, haben wir eine weitere, nicht unbeträchtliche Entwertung unserer Effecten zu vergleichen. Und dann hat jede Entwertungsnahme, wie sie etwa in einer Aethelischen würde, noch eine andere für uns höchst beneffentliche Nebenwirkung. In demselben Augenblick, in dem unsere Valuta befestigt wird, haben wir eine neue Arbeitslosigkeit zu erwarten, eine Arbeitslosigkeit, die durch die Entwertungen und Vertheuerungen für die Arbeiter, die in den Exportindustrien thätig sind, überall merklich verringert, doch auch überall angehebt der Rohmaterialien unheimlich wächst und nicht befristet werden kann. Die Effectenverluste fallen, und die Arbeitslosigkeit in der hospitalisirten Ländern überträgt sich auf Deutschland. Die furchtbare Aus-

zu bringen. Seine Angelegenheiten seien fast sanftem in ihn geduldet worden, und er habe sich nicht zu sehr in sie verwickelt unter Verleugung der britischen Neutralitätsforderungen. Frankreich habe seine Wahl zwischen der britischen und der besseligen Freundschaft zwischen der Bessler getroffen. Die Bessler aber haben erklärt, daß sie sich auf ihrem Standpunkt in der russischen Frage beharren wollen. Von dem russischen Kaiser habe er nach Genoa sich fast woniger als je die Rede von Paris hören lassen. Er habe auch der größte Teil der deutschen Delegation in Genoa gesehen. In Lausanne. Der Reichskanzler, Mathias und Schmidt bleiben jedoch noch am Konferenztisch, wo sie vermittelnd an den politischen Verhandlungen teilnehmen.

Neuerdings sind Zweifel aufgetaucht, ob die den Ober-
höflichen verproclete Abhimmung über die Autonomie-
frage in jedem Fall, also auch für das durch den Geußer
Bruch geschaffene Festgebiet, stattfinden werde. Da-
zu hat sehr der Reichsminister Dr. Köster erklärt, daß die
Reichsregierung in voller Uebereinstimmung mit der preußi-
schen Staatsregierung an der Abhimmung theilhole und
daß für die Wahrung der Abhimmungsfreiheit das Reichs-
ministerium des Innern nachdrücklich eintreten werde.

In der Hauptsache beabsichtigte sich die zweite Sitzung mit der Beratung der 1. und 2. sachlichen Frage zu beschäftigen. Die Mitglieder des Ausschusses für die Beratung vor dem Zugange zum Kontrollsaalbereich gestrichen, die eine Einmütigkeit wurde ein Antrag angenommen, der sich für die Schaffung eines Kartellverhältnisses mit der in Wien bestehenden Vereinigung reichsdeutscher Vertreter der Presse auspricht. Hierfür wurden einige Grundlinien für die Gründung einer großen Unterfrüßungs- und Kolonialbörse überlassen, den Ort der nächsten Tagung des Reichsverbandes zu bestimmen.

(Fortsetzung folgt)

Ein Leidensweg.

Wie Kronprinz Wilhelm nach Holland kam.

Eines der interessantesten und menschlich ergreifendsten Kapitel in den jenen erlebten Ereignissen des Kronprinzen Wilhelm ist die Sicherung seines Verborgens über die holländische Grenze, die hier gegenwärtig ausgeglichen ist.

... Auch seine Klagen: Ich und meine drei Getreuen bis zum bitteren Ende. Wilhelm und Wilhelmine vornehm, dann ich mit dem erkrankten Jockel. Zudem aber auch — grüßend und rufend. Nein, ich habe recht mit meinem Mann erwacht. Das Bild unserer Leute wird anders, je tiefer wir in die Clappe rufen. Aufgeblöht Schwärme von Menschen, die einmal Soldaten waren und jetzt juchend hinstehen. ... Und der Kronprinz hielten wir dann am holländischen Draht.

Mit heißen Schlägen hämmert mir das Herz, wie ich jetzt aus dem Wagen springe. Ganz klar bin ich mir, daß die wenigen Schritte kaum da vor mir eintreten, und plötzlich steht das Reiternotz des Generals v. Pratten vor mir, das der dem Jungen zurief, wenn es dich, ein schwaches Kinders, zu nehmen. „Schmelz erst dein Herz über — dann kommt das andere hinterher.“ Da me ich die wenigen Schritte vor. ...

Ein junger, sehr forter holländischer Offizier, der sich vor Überforderung zunächst gar nicht lassen kann und der nichts mit uns anfangen weiß. Nur daß wir hier nicht bleiben können, steht er ein. So werden wir, wobei an einer prächtigen Wache, zunächst in ein kleines Hotel gebracht, wo freundliche Bediente, ohne viel zu reden, ein paar Zöpfe mit heißen Kasse vor uns hinstellen.

Inzwischen wird nach Maastricht telephoniert. Und der junge Offizier kommt wieder, ist selbst beherzt von einer Pflicht, die auf ihm liegt: er muß an unsere Wachen bitten. Einen Augenblick voll abgedrängter Bitterkeit, der nur durch den vollkommenen Zufall des anderen erträglich bleibt. ... Wiederum sagen wir. ... Gegen ein Uhr ist es, da wir die Präfektur betreten. Auf dem Wege unter einem schneebedeckten Baum, hauptächlich für unsere Lage nimmt der Baron van Hoevel tot Rijkers, der uns auf. Nach er erklärt, daß unser Zutritt der holländischen Regierung völlig überlassen sei, daß unsere Bestimmungen nun abgeändert werden müssen. Im großen Saale des Gouvernementsgebäudes sitzt er uns dann allein. ... Endlich um Mitternacht ist Klarheit: Wir sollen bis auf weiteres in dem

Schloß Willemstad des Grafen Westersch Unterkunft haben. Der Kronprinz liegt das Schloß des Grafen, vor dem wir endlich hinstehen. In der großen Halle, die schwach von Kerzenlicht beleuchtet ist, legen wir uns. Entsetzt von Frost sind wir — eisd in unseren Bergen — verzweifelt auf diesem fremden Boden. Die Wachen (mit der holländischen Regierung) erklärt es sich, daß Holland an meine Grenzübergreifung und meinen Wunsch, vorübergehend auf seinem neutralen Boden zu verweilen, im Jüngsten Augenblick

die Frage meiner Internierung

Indessen muß. Nur gegen Willkürlichkeiten nach außen kann der neutrale Zustand nicht bestehen, dann werden wir versuchen, gegen das schon fast verzehrende Verlangen, mich, auszuheilen, handzuhaben. So bin ich jäh in eine Zwangslage versetzt, an deren Möglichkeit bei der Erwägung des Gebahrens dieser Hollandfahrt niemand auch einen Augenblick nur dachte. ...

Schließlich erhalten wir dann auch etwas wie einen Anhalt für meine Zukunft, als Herr Oberst Schröder bringt die Nachricht, die holländische Regierung habe mir als Wohnort die Insel Wieringen angewiesen.

Die Insel Wieringen?

Niemand im Hause weiß, wo die Insel liegen mag. Zum erstenmal im Leben hat ich den Namen, kann mir dabei nichts vorstellen, nichts denken. ...

Um drei Uhr kamen wir in Enkhuizen, einem kleinen Flecken am Strande der Zuydersee an. Über der Zuydersee liegt der Nebel so dicht, daß man kaum zwanzig Meilen weit sehen kann, und dazu gibt ein elfig kalter Wind vom offenen Meer herein. So sieht man auf dem Deck des kleinen, fahrlässigen Schleppers und starrt ins Grau der Zuydersee. Lang! Trübsal ist das — Tot Wunden man müßt, wie Wieringen liegt. Im Nebel, in zunehmender Dunkelheit

„Nr. 5 Locusta“

Neuroman von Otto Göker.

(Nachdruck verboten.)

Der Sommerernte war hingenommen. Als so, das ist eines von den Geschichten, die jedem nach dem ersten Schritte von unsen Fußboden bereit worden sind, eine Grottegeheißung hat sie geschickt. Die Firma hat sich die Westkiste ein Lot Geld kosten lassen, jede Flasche war besonders verpackt und adressiert.

Wissen wir auch nach Ab den Schreißlich herangekommen. Schreißlich sind betrachtete, die die Willingsgänger der Flaschen, mit sie im gelben im Lotoslauf freudig und um ihm heute nacht in seiner Privatwohnung gefunden worden waren. Verloren ist ihm denn die Flaschen überall hin? Dann fiel sein Blick in den neben dem Schreißlich stehenden Papierkorb und er riefte eine obenaufliegende zerfetzte Papierhülle auf. Der gleiche Firmenname war aufgedruckt und darunter seine Adresse gelebt. „Aber das ist huck“, sagte er. „Da hat man unbedacht das an mich adressierte Paketen geschickt.“ So bestellte die Firma, Wilhelm immer weniger.

„Ihre ich nicht, ich habe Sie schon vorher etwas über den Buchhalter fragen wollen“, forschte der Detektiv, während er mit gleichgültiger Miene die Verpackung aus dem Sack nahm und sie gleichfalls zu muhlern begann. Er ist nicht fort, während der junge Anwalt ihm das Verschwinden des Buchhalters erklärte, es habe aber forschlich vertrieben, Eithels Name auch nur zu erwähnen.

„Komische Geschichte“, meinte Grotz nun. „Sagen Sie übrigens, Mr. Whistler, haben Sie grünen Siegelack in der Office?“

„Nicht, daß ich weiß, mir benutzen niemals Siegelack — aber warum fragen Sie?“

Er erhielt einen feinen Antwort von dem Detektiv: dieser ging vielmehr ins Nebenzimmer, frante unter den Büttelstufen, ließe dann von diesen etwas zu sich und nahm nach kurzem Nachdenken auch die zerfetzte Papierhülle in sein Zuckersack.

und der starken Sturm und Seegang suchten unsere Fabelhaften Reaktionen fundenlos nach der Insel — und können sie nicht finden. Zeit luden wir nach dem letzten Abendmahl nach Holland, und weil auch seine Beförderer manchmal mehr Glück als Verstand haben, so finden wir ihn endlich gegen Mitternacht. ... Aber am nächsten Tage gelangt das Boot. Am Morgen, da die See still geworden ist, gehen wir wieder auf das Schiff und erreichen gegen Mittag die Insel.

Im Hafen wieder Menschen über Menschen. Einheimische, die still und misstrauisch der merkwürdigen Eingartierung entgegenstehen, redliche Reporter aus aller Welt und fingerfertige Photographen. Wie ein seltsames Tier, das sie jetzt glücklich eingekerkert haben, kommt man sich vor. ... In einem ersten Augenblick — sicher dem besten, den es auf der Insel gibt — geht dann die Fahrt nach dem Dorf Dordrecht. Vor dem kleinen arg verputzten Postamt werden wir ausgespart. Rahl, das ist das alles. Ein paar alte flappige Möbel — richtig: Klamotten. Ralle und Einsamkeit dazwischen eingesisset wie Gelsenstein. Dabei! Die Reize wirkt es mir beinahe ab bei dem Gedanken an die Insel und Wachen, die so schloß und so diesem lästigen Ding, daß sie sich kaum ertragen lassen.

Wie ein Gefangener, Geächteter

hewegt man sich in diesem kleinen Ställe zwischen Menschen, die sicher, ichen zur Seite schauen, wenn sie vorüberkommen, die im besten Falle neugierig einen Blick aus halb verbeden Augen werfen. Ich bin der Blutsäufer und Kinderstähler — man ist irritiert gegen die Regierung, die mich auf dieser Insel frei umgeben läßt, die dieser erhabenen Insel eine solche Last aufsparte. Und aus der Heimat tropfenweis Verdriss über den Verlust der Freiheit, die einem sicher das Herz zerbrechen wollen! Deutsche Zeitungen gibt es nicht. Am 1. Dezember erscheint im Auftrag der Deutschen Gesellschaft im Haag der Legationssekretär v. Bonin auf der Insel. Ein Korpsführer von mir aus der Bonner Vorpostenzeit! Er soll einen formellen

Besicht auf meine persönlichen Ansprüche von mir erledigen. Einen Verzicht? — Warum? — Wozu? Da man denn nicht am 9. November die Abdankung seiner Majestät und meinen Verzicht verhandelt, ohne die Entscheidung der Kaiser abzuwarten, ohne mich auch nur zu verhandeln? Und hat nicht auch der gleiche Wunsch, der seiner Majestät erst Wochen vorher den Verzicht auf Schwören hatte, dann Kinnpfeils die deutsche Republik ausgerufen? Aber da drängen doch auch andere Erwägungen heran und ... so gebe ich dem Wunsch der neuen Regierung nach. Noch einmal! Nicht freilassen und nicht, weil ich das, was ich vollkommenes Recht an meiner Stellung ist, durch die Generalität des Hofes, auch nur als befristet anerkennen wollte. Nein! Weil ich, was ich mir liegt, was nur irgend einer aus dem deutschen Volke, ebrich dazu helfen will, Hindernisse auszuheben, das Gefunden und Erhalten des so schwer heimgekommenen Vaterlandes zu fördern. Durch Singaben und Opfer — bis die Stunde kommt, in der auch ich durch schätzbare Arbeit neben den Volksgenossen auf unserem Heimatboden wirken kann.

General Groenewalds Stellungnahme.

In den bereits bekannten Teilen der Erinnerungen des früheren Kronprinzen sind Mitteilungen über das Verhalten des damaligen ersten Generalquartiermeisters General Groenewald zu finden, die ein abweichendes Urteil des Verfassers über den General deutlich in sich schließen. Auf eine Anfrage der „Vossischen Zeitung“ an Minister Groenewald, ob er dazu öffentliche Stellung zu nehmen wünsche, hat der General erwidert, daß er diese Absicht nicht habe. Er schreibt u. a.:

„Die bereits im Jahre 1919 gegen meine Person erfolgten bekannten Anklagen sind damals Gegenstand eines ehrenrätlichen Verfahrens gewesen. Mit dem Abschlusse dieses Verfahrens hat die Angelegenheit für mich ihre Entscheidung gefunden. Was nunmehr in dem Buche des Kronprinzen erneut vorgebracht wird, ist eine Wiederholung veralteter Behauptungen. Weder rechtserweise scheint sich der Kronprinz, der ich nicht kenne, nicht über das ehrenrätliche Verfahren genau unterrichtet zu haben. Ich habe mir nicht Mühe zu unternehmen können, die niemals auch nur im entferntesten mich geleitet haben.“

Der General erklärt, daß die Darstellung des Kronprinzen teilweise unrichtige Einzelheiten enthalte, daß er jedoch seine eigene bisherige Zurückhaltung in dieser Angelegenheit auch weiterhin bewahren wolle.

„Wird die sonstige Geschichte, nach Mr. Whistler, frage er, in den Privatroman zurückzuführen, haben Sie sich inzwischen darauf besonnen, wie vielleicht der Lächer sein konnte?“

Nach Vermohte nur mit dem Kopfe zu schütteln. Die Reize war ihm eben wieder wie ausgeräumt. Zum andern Male ging gleich lebendiges Geströh von seiner Erinnerung aus, als er sich an den ersten Tag der ersten Reise nach Maastricht zurück zu denken und der Lotoslauf zu gewinnen und der Lotoslauf zu gewinnen und der Lotoslauf zu gewinnen. ...

„Das ist schlimm für Sie, Mr. Whistler“, meinte Grotz nun. „Aber Sie haben sich nicht abzuwenden.“ „Sie sind selbst Zeit und wissen wohl, daß der Augenblick gegen Sie ist.“

„Aber ich bitte Sie — man kann doch nicht denken — das wäre ja unmöglich.“ — „Nad mußte bei dieser unermuteten Perspektive nach Stellung rängen.“

Der Detektiv zuckte nur mit den Achseln. „Mr. Whistler, es hat Ihnen mander Verdriss mäßigig geschienen, der doch mit einem Geiste nach in der ersten Stunde geseht hat. — Sie täten wirklich bedürftig, nicht hinter dem Bunde zu halten mit dem, was sie offenbar noch wissen.“ Dann, als keine Antwort erfolgte, sondern der junge Anwalt nur mit farblos gewordenen Lippen vor sich hin starrte, fuhr der Detektiv in anderer Tonart fort: „Sie standen mit ihrem Verdriss nicht auf gutem Boden.“

„Das gebe ich zu. Da habe seine Prüfung oft bitter genug empfunden und ihn mir so fern wie möglich gehalten. Aber den Tod habe ich ihm nicht gewünscht — der kommt mir sogar jetzt recht ungelogen.“ — Er unterbrach sich häufig:

Von Nah und fern.

Unbelegt ausgegebenes Kitzel. Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Magistrat und das Bürgerversteherkollegium der Stadt Osnabrück ein Strafverfahren eingeleitet, weil die Stadt widerrechtlich fälschliches Kitzel ausgegeben hat; das Kitzel ist inzwischen wieder eingezogen worden.

Zaunblatthefier der Leuchterburg. Die Leuchterburg, in diesem Jahre 1919, in der Grundstein gelegt hat, kann in diesem Jahre 1920, Grundstein gelegt hat. Während ihres Bestehens wurde die Burg nur zweimal von Feinden eingenommen, in den Jahren 1392 und 1452. Aus Anlaß der Zaunblatthefier werden umfangreiche Festlichkeiten vorbereitet; geleitet werden die Feierlichkeiten vom Verein für Geschichte und Altertumskunde in Koblitz.

Ein Pionier der deutschen Seefahrt gestorben. Im Danzburger 83. Lebensjahre Heinrich Hermann Dahlström, der Gründer des Deutschen Reedereivereins. Dahlström war der Vater des Schiffsbauers, die Korbler und die Ofice durch einen Mann miteinander zu verbinden, eine Vereinigung, die zum Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals führte.

Nordmanlage in Hensburg. Vom 17. bis 19. Juni 1922 wird Hensburg Schauplatz großer Versammlungen sein, die einen Beweis schleswig-holsteinischer Kultur erbringen und dem Deutschum dienen sollen. Aus dem Reich haben Künstler, Gelehrte und Politiker aller Parteien ihre Willkür zugesagt.

Belgische Strafen im deutschen Gebiet. Die die Agence Belge meldet, wurde wegen des in Hamburg erfolgten Angriffs auf den Leutnant Brönne von der Internationalen Kommission in Hamburg angeordnet, daß in Hamburg, Straßburg und Neuchâtel am 1. Mai ab die Rache- und Unterhaltungsstätten zehn Tage lang nach 10 Uhr abends zu schließen seien.

Eine Lokomotive in die Weisheit gefahrt. In der Nacht zum 6. Mai führte eine Lokomotive, die auf der Solmschenbahn die Weichselstraße bei Danzig-Verdubte passieren wollte, mißamt dem Lokomotivführer in die Weisheit. Der Lokomotivführer kam ums Leben. Die Lokomotive konnte nicht geborgen werden.

Dieschiffschiffes Banditenum. In die Wohnung des Kaufmanns Dr. in Koblitz (Oberhessen), der bereits vor einigen Tagen von bewaffneter Banditenhorden heimgesucht worden war, drangen erneut einige bewaffnete Männer und zwangen ihn und seine Familienangehörigen unter Todesandrohung zur Herausgabe eines großen Vorrats an Wäsche und Kleidungsstücke sowie von 13.500 Mark Barock. Nachdem die Räuber die Ehefrau samt Mißhandelt hatten, verließen sie unerwartet.

Der Start zum Westflug. Wie aus London berichtet wird, wird Major Marten, der englische Flieger, der den Versuch zum Fluge nach die Nacht machen möchte, voraussichtlich am 22. Mai starten. Seine Reise wird in vier Abschnitten vor sich gehen, er wird jedesmal eine andere Maschine benutzen.

Die Chelera in Russland. Nach amtlichen russischen Berichten sind bis zum 15. April in Russland über 2000 Chelerafälle registriert worden. Als besonders gefährdet werden bezeichnet: Kasan-Ud, Sibirien-Kasama, Kasan-Kasama, sowie der gesamte Osten Sibiriens, Sibirien und Südsibirien. Die amerikanische Hilfsorganisation wird eine großzügige Bekämpfung der Chelera, auch der verschiedenen Zophyphenomenen und der Wachen, organisieren.

Wittrage auf Kossitz. Nach Meldungen aus Kossitz ist in dem Dorfe Olbise infolge einer Wittrage ein Kampf zwischen zwei Familien ausgebrochen. In einem Feuergefecht wurden zwei Personen getötet und drei schwer verletzt. Die beiden Haupttäter flüchteten ins Gebirge und konnten nicht ergriffen werden.

Gerichtshalle.

Eine Verleumdungsgeschichte. Wilhelm II. Ein von Karl Sternheim verfaßtes Buch mit dem Titel „Lübeck“ hat zu einer Verleumdungsgeschichte Wilhelm II. gegen den Verfasser und gegen den Verleger (Verlag der „Nation“) Veranlassung gegeben. Sternheim hat in seinem Buch das Kaiserreich „Lübeck“ seine Verleumdung „Lübeck“ fallen und eine satirische Schilderung der politischen Verhältnisse in Petersburg, London und Berlin. Der frühere Kaiser führt sich durch die Form und den Inhalt der Satire verlegt.

Schon wieder war Eithel Gedanken ihm fast auf die Zunge gekommen, die die verurteilte Wiederkunft, wie viel heute sie auch an Eithel geschändet. Nun konnte der Lächer nicht mehr sprechen, den schmachthafte Verdriss von Eithel liebes Saupke nehmen. ... das war ein neuer Schlag und wohl noch schlimmer zu ertragen als all die Schreden, welcher dieser grauenvollen Wachen um ohnehin schon gebracht hatte!

„Ja, Sir“, hörte man in einer der borden Office das Ausdrücken eines Nagers, „Sie haben nehmend in der Verleumdung geschritten, gehen nachmittag um vier Uhr ein. Ich habe es von der Ball aus hören können, aber kein Wort konnte ich verstehen, das Haus ist zu gut gebaut, wie Sie mit. ... aber ich höre ein Frauengeräusch weinen und dann wieder hat ein Mann gelacht und geschimpft. Sie haben nicht darauf geachtet, habe gedacht, Mr. Whistler wollte Besuch von einer Freundin haben.“

Kurze, sorglose Lachen, das in trüben Gegenstände zu dem tiefen Ernst im Totenmutter fand.

„Die Force“, sagte Grotz nun, der schon gelauscht hatte, aber über das Gebirge keine Miene verzog, während Rads Rade wieder ein tiefes Erwideln befehligen. „Nun, es hat lange genug gedauert, bis unsere „Beinle“ kam.“

Die ersten Eithel dröhnte das bei solchen Anzeichen. Eithel hatte Mannschaften und unter verlässlicher Führung des Polizeipräsidenten vom Bezirk. Gleichzeitigkeit ihm war auch der Ambulanzwagen angelangt, der indessen nur noch den langen eingetragenen Tod Huntington's sowie feststellen konnte, daß es sich um ein Verbrechen handelte; er empfahl sich denn auch in Würde wieder, unwillig über den ungeliebten Auf.

Der erste Schritt folsten den Mittelstufen der amformierten Force die zwei Obersten des Zentral-Delektionsbureaus, sehr zur Erleichterung von Mr. Grotz, der in einem der beiden einen der tüchtigsten und tüchtigsten Kriminalbeamten der Metropole erkannte. Zufällig war auch der ausländische Coroner (son in seinen Ansträumen und auch ungewöhnlich abblühlich gewesen), so daß auch dieser, wie auf Veranordnung, fast gleichzeitig mit den übrigen am Tatort eintraf.

(Fortsetzung folgt.)

Betr. Brotmarken.

Für die Zeit vom 15. Mai 1922 bis einschließlich 28. Mai 1922 haben die Brotmarken des Kreises Querfurt, welche die Nr. 40 gelb tragen, Gültigkeit.

Mit dem 28. Mai 1922 verlieren diese Marken ihre Gültigkeit und dürfen nach diesem Tage von den Brot- und Mehlverkaufsstellen nicht mehr angenommen werden. Die Brot- und Mehlverkaufsstellen haben diese Marken unter Befügung der vorgezeichneten Mehlverkaufsbescheinigung auf Sammelbogen aufgelegt und mittels Stempel entwerter bis spätestens den 30. Mai 1922 an die Gemeindebehörde zwecks Einlösung an den Kreisamt abzugeben.

Für Marken der oben bezeichneten Art, welche erst später abgeliefert werden, oder welche nicht vorchriftsmäßig entwertet sind, wird den Brot- und Mehlverkaufsstellen Mehl nicht ausgewiesen.

Querfurt, den 10. Mai 1922.

Der Vorsitzende des Kreisamtschusses.



Elektrische Licht- u. Kraft-Anlagen

Landkraftwerke
Leipzig, Ransdörfer Steinweg 28/32

Installations-Büro Naumburg:
Grosse Marienstr. 39 - Fernruf: 345

Für dauernde Beschäftigung werden gesucht

Kalibergleute

insbesondere Hauer. Jüngere Förderleute können zu Hauern ausgebildet werden. Kost- und Wohnung in Werksanlagen.

Gewerkschaft Sachsen-Weimar.
Unterbreizbach (Rhöngebirge).

Die schönste Zierde!

Ein schönes, volles Haar erhält man durch **Lippolds' orientalische Haarwuchs-Creme**. Sie verhindert sofort den Ausfall der Haare, befeuchtet Schuppen und Schlingen und fördert den Haarwuchs rapid. Hergestellt im chemischen Laboratorium Naumburg. Alleinverkauf bei **Walthers Gutsmuths, Adler-Drug.**

VISITKARTEN

IN FEINSTEN AUSFÜHRUNGEN

EMPFEHLT

WILH. SAUER, BUCHDRUCKEREI



Kachel-Ofen Herde

in sauberer Ausführung empfiehlt

Karl Huke, Töpfermeister
Artern.

Stadtsparkasse Nebra a. U.
Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.

Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalbank Magdeburg.

Unentgeltliche Einziehung von Spareinlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehns- und Hypothekensachen

Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einlösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinbogen

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Reisekreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

Brotmarken-Ausgabe

Montag, den 15. Mai 1922, vorm. 8 1/2 bis 10 Uhr im „Reichs-Hof“ gegen Vorlegung der Brotkarte. Es wird dringend ersucht, die Brotmarken zu der genannten Zeit abzuholen.

Nebra, den 10. Mai 1922.

Der Magistrat. Rrey.

Für die uns zu unserer Silber-Hochzeit in so reichem Maße darge-brachten Glückwünsche, Geschenke u. Ehrungen danken wir hiermit herzlichst.

Kanzleisekretär
Nabrenholz u. Frau.

Zahnpraxis.

Von heute ab jeden nach-mittag

Sprechstunden

von 1/2 bis 6 Uhr.

Wohnung bei Frau Apel (frühere Druckerei).

Hanf, Dentist, Rossleben

Fernsprecher: Amt Rossleben 65

Eine schwarze

Brettschale

in vom Bahnhof, Poststraße bis

Breitestraße verloren gegangen.

Gegen Belohnung abzugeben Breite-

straße 27.

Welt. Dienstmädchen

bei höchstem und guter Behandlung

nach Wunsch leben sofort gesucht.

Näheres bei

Fran Grell, Heilfeld (Sülzha)

Wanefeld, Nr. 8.

Streu

auf meinen Acker am Oberleich.

Hermann Nöckel.

Wohnhaus

mit kleinem Garten umfänglichster

zu verkaufen. Wasser und Licht vor-

handen. Zu erlö. Rosenthal 6.

Eine gut erhaltene

Nähmaschine

„Singer Rundschiffchen“

steht zu verkaufen. Wo, sagt die

Geschäftsstelle des Matros.

Ia. Maitrant

und

Apfelwein

empfiehlt Franz Renkwitz,

Rossleben.

Rheuma-

ische Beschwerden.

Dr. Pöls

Dr. Pöls

RHEUMASAN

Schmerzstillend

Frauenarzt

Streckenpferd-

Seife

die beste Liliennilchseife

f. zarte, weisse Haut und blend-

schöne Teint. Ferner macht

„Dada-Cream“

rote und spröde Haut weiss u.

sammelmäßig. Überall zu haben

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag Cantate.

Kollekte für die Nothdürft der evang.

Landeskirche.

Es predigt um 10 Uhr: Herr

Oberpfarrer Schwiager.

Gelesen: Am 10. Mai Gerhard Erich

Meier.

Sonntag abend 1/8 Uhr:

Jungfrauen-Verein

Radfahrer-Vereinigung Nebra u. Umgegend.

Zusammens am Sonntag, den 14. Mai stattfindenden

20jähr. Stiftungsfest,

verbunden mit Fahnenweihe,

sind Freunde und Gönner des Vereins herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Festfolge:

Nachm. 2 Uhr: Fahnenweihe auf dem Marktplatz

Anschließend: Corso-Fahrt durch die Stadt.

Von 3 Uhr ab: Konzert und Radfahrspiele

im Schützenhaus.

Abends von 7 Uhr ab: Reigenfahren (u. a. Scherz-Hoch-radreiten des Radf. Vereins Naumburg 1883).

Ball

Dem geehrten Publikum von Nebra und Umgegend zur gefälligen

Kenntnisnahme, daß schon jetzt vor der offiziellen Eröffnung meines

Restaurants

auf dem Riegel in der Gartenwirtschaft

Erfrischungen aller Art

verabreicht werden und bitte ich ergebenst, mich mit einem werten

Besuch beehren zu wollen.

Ganz besonders sehr

angenehmer Aufenthalt in der herrlichen Baumbliede.

Oskar Heinrich.

Nebraer Licht-Spiele

im „Preussischen Hof“

Sonntag, den 14. April 1922, abends punkt 8 Uhr:

Zur Aufführung gelangt das interessante Zirkusspiel

Verlorene Seelen.

Ferner das interessante Lustspiel:

Das Cholerafänichchen.

Zu dieser Vorstellung haben ergebenst ein

Die Besitzer.

Das Zahnpulver „Nr. 25“

(gleichlich geschütt).

Die neue verbesserte Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage nach

Zahnarzt Dr. P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blinder dweil.

Drogerie Walter Gutsmuths.



MAGGI's Würze

in

Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus das kleine

MAGGI-Fläschchen selbst nach und hat ausser Geld-

ersparnis auch noch die

Garantie der Echtheit.

Achtung auf unversehrten Plombenverschluss.

Prima Glaser Gebirgsfichte

Fischlerware

ferner Kantholz, Raupfund, Hobeldielen,

Schalbretter, Dachlatten

aus eigenem Einschmitt empfehlen

Thüringer Holzwerke, Rossleben.

Nebräer Anzeiger

Amtesliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittags.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 6,00 Mark.
Durch die Post 18,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 18,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Kisleben.
Telefon: Amt Kisleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter
Raum 50 Pfg., der 90 mm breite Reklame
Millimeter-Raum im Restanteil 150 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Schreibleitung, Verlag und Druck:
Wih. Sauer in Kisleben.

Nr. 38.

Sonnabend, den 13. Mai 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, 13. Mai.
— Ein großes Fest steht für Sonntag an. Die hiesige Radfahrer-Vereinigung schaut auf ein 20jähriges Bestehen zurück und wird dieses Ereignis festlich begehen. Eine besondere Bedeutung wird der Tag noch erhalten durch die Weihe einer Fahne, die nimmend der Verein bei seinen Benachteiligungen und Besuchen auswärtiger Feste voranzuführen soll. Es ist eine größere Zahl auswärtiger Radler zu erwarten und es würden noch viel mehr kommen, wenn nicht zugleich auch in der Nachbarnstadt Weihe ebenfalls Fahnenweihen des Radfahrer-Vereins stattfände. — Wir wünschen den Radlern recht gutes Wetter, denn gerade der Radler kann Regen weniger vertragen als jeder andere Sportsmann.

— **Lichtspiele.** Am Sonntag wird die weiße Wand im „Braunischen Hof“ wieder belebt. Die Kinofreunde wollen das Programm aus dem Angezeigten ansehen.

— **Die Angst aller Gartenbesitzer** vor den sog. drei „Gefahren Herren“ — 11., 12., 13. Mai — ist diesmal nicht begründet gewesen; die Herren haben zwar die Temperatur etwas heruntergedrückt, Frostschäden aber ist nicht bemerkt worden. Und nach alter Bauernregel ist nach der glücklichen Abreise der gefahrenen Herren alle Gefahr für die Baumbäume und die aufspritzenden Gemüsearten vorüber, das Gedröhn erwidert sich rasch — es wird Sommer. Die Freude ist doppelt groß, denn die prachtvolle Baumbäume verbleibt und nach Jahren wieder einmal eine reiche Obstlese.

— **Das amtliche Fernsprechbuch** ist neu ausgegeben worden. Für jeden Hauptansatz und für jeden Nebenansatz eines Dritten wird das Buch, in dem das Ortsamt aufgeführt ist, bei den entsprechenden Abgaben des Anschlusses unentgeltlich geliefert. Bei weiteren Auflagen muß das neue Buch auf schriftliche Aufforderung innerhalb einer Frist von 14 Tagen gegen Rückgabe des alten bei der in der Aufforderung angegebenen Dienststelle abgeholt werden. Wird das Buch nicht abgeholt oder die Zustellung gemüßigt, so wird es gegen eine Gebühr von 2,70 Mk. ins Haus gebracht. Wird das alte Buch nicht zurückgegeben, so wird ein Teil seines Verkaufspreises — für ein Stück der Ausgabe Dezember 1920 mithin ein Betrag von 60 Pfg. — in Rechnung gestellt. Weitere Bänder des Bezirks Halle (Saale) sind in Halle bei den Postämtern 1 und 2 zum Preise von 10 Mark käuflich. Im übrigen können sie auch bei den eigenen Vermittlungsstellen bestellt werden. Diese vermitteln auch den kostenpflichtigen Bezug der amtlichen Fernsprechbücher anderer Bezirke oder ausländischer Fernsprechnetze. Für richtige Rufnummer bietet nur das neueste amtliche Fernsprechbuch Gewähr. Die Benutzung veralteter oder nichtamtlicher Bänder führt zu Fehlverbindungen. Zu eigenem Vorteil empfiehlt es sich deshalb, nur die neuesten amtlichen Fernsprechbücher zu benutzen.

— **Erhöhung der Gütertarife.** Wie man von zuverlässiger Stelle erfährt, wird sich die Erhöhung der Eisenbahntarife, die am 1. Juni in Kraft treten soll, nicht auf die Tarife für den Fernverkehr von Personen erstrecken. Die bereits angekündigte Erhöhung der Preise im Lokalverkehr wird durchgeführt. Mit Rücksicht auf den Fernverkehr wird aber keine Erhöhung des Personentarifs im Fernverkehr in diesem Sommer erfolgen. Ebenso sicher ist freilich, daß eine Erhöhung der Gütertarife bereits für den nächsten Monat vorgenommen wird, weil die Kosten der Kohlenpreiserhöhung vom 20. April und die der Beförderungs-erhöhung nicht gedeckt sind. Das Ausmaß dieser Tarif-erhöhungen steht aber noch nicht fest.

— **Postsendungen für Fremde in Kurorten** und Sommerfrischen werden oft Verärgernisse, weil die genaue Wohnungsangabe in der Aufschrift fehlt und die Postbehörden wegen nicht richtiger Annahme keine Auskunft geben kann. Es liegt daher im Nutzen der Fremden selbst, daß sie sofort nach der Ankunft ihre Wohnung der Postanstalt des Kurorts mitteilen. Zur weiteren Erleichterung und Verschönerung des Postverkehrs empfiehlt es sich, eine gleiche Mitteilung allen Personen, mit denen Briefwechsel mitgeteilt wird, und außerdem der Postanstalt am Heimatort zugeben zu lassen, damit bei letzterer die Wohnung auf den nachfolgenden Poststufen vermerkt werden kann.

— **Die Baukosten für Kleinwohnungen** werden oft dadurch unnötig vergrößert, daß die Festheit der Baustoffe nicht oft ausgenutzt wird, z. B. zu große Holzdecken verwendet werden, obwohl weil es so herkömmlich war oder den Versicherungen veraltete Unterlagen zugrunde gelegt wurden. Das gleiche gilt für die Befestigungsmaßnahmen, die ebenfalls häufig viel zu hoch und vor allem an den verschiedenen Orten ganz verschieden sind. Wie oft sind nicht gerade die Ursachen erheblicher und völlig nutzloser Baukostenvermehrung geworden! Auf diesem Ausßer-

nichtigen Gebiete Klarheit zu schaffen und dadurch an der Verbilligung der Wohnungsbauteile auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen mitzumachen, haben sich die der „Deutschen Bauordnung“ angehörenden Arbeitsausschüsse für „Vereinheitlichung technischer Bauvorschriften“ und für „Holz“ als Ziel gesetzt, indem sie für ganz Deutschland einheitliche, zuverlässige und den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende Rechnungsunterlagen durchprüfen und festlegen, sodas einerseits den wirtschaftlichen Bedürfnissen, andererseits den Anforderungen der Sicherheit Rechnung getragen wird.

— **Eine Novelle zur Sonntagsruheverordnung** wird demnächst dem Reichstagnat zugehen. Sie bringt keine einschneidenden Änderungen, sondern regelt nur die Sonntagsruhe in Randorten (kleinen Städten mit starker nachbarlicher Landbevölkerung) anders, indem es die Verkaufsverbotstage vermehrt, die Zahl der Arbeitsstunden am Sonntag in der Jahr aber im allgemeinen unverändert läßt. Dadurch soll den Sonntags einlaufenden Landleuten in Kreis- und anderen Kleinstädten entgegenkommen werden.

— **Kisleben.** (Von der Klosterschule.) Die Festordnung zu der am Sonnabend und Sonntag stattfindenden Weihe der Gedenktafel für die im Weltkriege gefallenen ehemaligen Jüglinge ist wie folgt festgelegt:

8 Uhr abends: Versammlung vor dem Hauptportal der Klosterschule.

8 1/2 Uhr abends: Abendgottesdienst in der Aula.

Hierauf: Geistesliches Zusammensein in der Turnhalle hym. im Speisefaal.

Sonntag, den 14. Mai.

10 Uhr: Gottesdienst in der Klosterschule.

11 Uhr: Versammlung im Hauptportal. Weihe und Ueber-

gabe der Gedenktafel durch S. Durchl. Rudolf Prinz von Lippe an den Stadtmilitärkommandanten v. Hülshof-Wilhelmsen.

Hierauf: Gang nach dem Denkmal von 1870/71. Ansprache des Redators und Niederlegung von Kränzen.

12 1/2 Uhr: Gemeinsames einfaches Mittagessen.

Hierauf: Gemeinsame gesellige Spaziergänge.

8 Uhr abends: Nachfeier in der Turnhalle hym. im Speisefaal.

— **Kisleben.** Ein Liebesdram in 1 Akte spielt sich gestern vor-mittag in der 9. Stunde im Zigarrengeschäft des Herrn Gule hier ab. Der Entlober einer zum Besuch hier weilenden Nichte hatte den Anstalt seiner Exbrant ausgekundschaftet und war ihm am Mittwoch Abend hierher nachgefolgt, in der Absicht, eine bereits früher ausgesprochene Drohung, beide aus der Welt zu schaffen, in die Tat umzusetzen. Nachdem ihm die Ausführung derselben an dem Abend, mo er seine Braut im Kino auslaute, durch das Dazwischentreten anderer Personen nicht gelingen war, erlitten der junge Mann gestern früh um 1/26 Uhr in der Wohnung des Herrn Gule, um mit seiner Braut sprechen zu wollen. Herr Gule versuchte den aufgeregten zu Ver-nunft zu bringen und erreichte schließlich auch, daß der un-bekannte Liebhaber mit dem 7 Uhr-Zug Kisleben verließ. Um 1/9 Uhr kam er jedoch wieder zurück, ganz furchtbar in das Gesicht und ohne jemand hinter sich, obwohl er aus einer Armer-Mannsprache eine Regel auf sich ab, die oberhalb des Halses durch den Brustkorb ging und

Stokes und Ques berührt. Er mußte der Klinik zugeführt werden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

— **Plauen i. V., 9. Mai.** Eisenbahnräuber versuchten im Plauen-Berliner Zug in einem Abteil 2. Kl. einen alleinreisenden Herrn zu berauben. Das Höchste des Ueber-fallenen rief Leute aus dem Nebenabteil herbei, worauf die Räuber aus dem fahrenden Zuge sprangen und ent-lauerten. Sicher scheint es, daß es sich bei dem Ueberfall um gewohnheitsmäßige Verbrecher handelt; denn außer dem Hute des einen wurde bei ihrem Gepäck eine Hand-tasche gefunden, in der sich ein scharfgeschliffenes Fleischer-messer befand. Die Untersuchung ist sofort eingeleitet worden. — Wie oben bekannt wird, sind beide Verbrecher beim Ueberfalle der Grenze nach der Tschechoslowakei geflohen worden.

— **Deberan, 9. Mai.** Ein Raubmord wurde nachts in Kirchbach verübt. Mehrere Räuber drangen in das Schlafzimmer des Pferdehändlers Israel ein und erschossen diesen, als er sich zur Wehr setzte. Auch Frau Israel wurde durch Streichhölzer verletzt. Die Räuber nahmen einen Kasten mit, in welchem sie Geld vermuteten. Das Geld befand sich jedoch an einer anderen Stelle. Von den Tätern hat man noch keine Spur.

— **Coburg, 10. Mai.** Gestern ist hier ein Brauerei-arbeiterfreit ausgetrieben. Um die beim Verderben ausge-legenen Malzoorate zu retten, wurde überall die technische Nothilfe eingeleitet.

— **Verningsleben, 8. Mai.** Nachdem 7 Kirchheimer Musikanten während einer Festlichkeit im Venslerischen Gast-haus zum Tanz aufgepflegt hatten und die Vognförderung überreichten, wurde diese für zu hoch erklärt. Anstatt Geld erhielten sie eine Tracht Prügel, wobei auch Haß, Stolz, Kleinigkeiten ausgedrückt wurden. — Das scheint eine neue Art bürgerlicher Bezahlung zu sein.

— **Ein teures Schicksal.** Ein Bierkutscher in Erfurt machte die Bekanntschaft der unverheirateten Ger-trud Niedrich aus Würzen und lud sie in eine Gastwirt-schaft ein. Dort schlief er eine. Als er wieder aufwachte, mußte er feststellen, daß seine Begleiterin ihm die Brief-tasche mit 1300 Mark gestohlen hatte. Vom Schöffengericht wurde die Diebin zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Am 13. Mai: Teils heiter, teils mäßig ohne nennens-werte Niederschläge, Nachtfrost, tags kühl. Am 14.: Wechselnde Bewölkung, zeitweise heiter, streichweise etwas Regen, etwas wärmer. Am 15.: Wolkig, zeitweise heiter, etwas Regen, mäßig warm. Am 16.: Zeitweise heiter, vorwiegend trocken, Nachtfrost kühl, tags etwas wärmer.

AMBI
SCHEUNEN-BAUTEN
FELDSCHNEUNEN
HORSCHNEUNEN
JEDER
ART
STALLUNGEN AR-
BEITERIAUSER
„System Müller“
DRUCKSCHRIFTEN, PREISANGEBOTE, FACHMANNBEREICH!
AMBI Abt. I Nr. 39 Berlin-Johannisthal.

STUTZE
sowie jedes andere Personal
für Haus u. Wirtschaft
finden Sie jederzeit durch eine kleine
Anzeige in der Mitteldeutschen
Zeitung Erfurt, die besonders auf
dem Lande von vielen tausend Haus-
haltungen gelesen wird.
41 Angebote
gingen allein mit einer Postbestellung
auf nachstehende Anzeige ein: „Ein
alleinstehender Herr, Fabrikant, sucht
zum baldigen Antritt eine tüchtige
zuverlässige Wirtschafterin von gutem
Charakter im Alter von 45 bis 55
Jahren bei guter Behandlung und
bester Bezahlung.“
Ihre Anzeige nimmt auch die Expe-
dition dieses Blattes entgegen und
befördert sie weiter an die
Mitteldeutsche Zeitung, Erfurt.

